

Henriette Ernst an August Wilhelm von Schlegel

Hannover, 13.07.1792

Empfangsort	Amsterdam
Anmerkung	Absende- und Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.7,Nr.61
Blatt-/Seitenzahl	6S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,2 x 18,8 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; einmal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/2107 .

[1] 1792 den 13^{ten} July

Liebster Wilhelm,

Dießmahl möchte wohl die Reihe an dich seyn, unzufrieden zu seyn daß du so lange keine Nachricht bekommen! aber so geht es zuweilen, ohne außerordentliche Hinderniße zu haben giebt es doch der kleinen Störhungen so viel! Deine Aufträge wegen deiner Bücher sind nun alle besorgt, zu dem Plato hat Herr Ernst noch den fehlenden Theil, unter deinen und Fritzy's alten Büchern gefunden, von Göthens Werken hat mein Bruder durch Ritscher die Edition in großOktav verschreiben laßen, welches nun freilich noch nicht angelangt ist; es kostet 4 rth. und die kleine würde 8 rth. gekostet haben. Wegen Gatterers Weltgesch; wollen wir uns noch im Buchladen erkundigen, es giebt keinen Comiñonär der Zweybrückschen Ausgaben mehr in Hannover. Wenn du nun also die Adreße schreibst, so können wir es so bald Göthens Werke da sind besorgen, der Kasten ist parat, und so gelangst du denn endlich zu deinem Wunsche

Meinem Vater scheint der Brunnen, den er nunmehr bey nahe 14 Tage getrunken sehr gut zu bekommen, ob gleich die ersten 8 Tage sehr kaltes und regnigtes Wetter war, und darauf gleich die letzten 8 Tage drückende Hitze; jedermann findet ihn sehr munter, und vergnügt, mir deucht auch daß er etwas zugenommen. Cruse wird den Sonntag kommen, und [2] so hat der Vater noch angenehme Brunnengesellschaft an ihm. Wir freuen uns alle darauf. Mit Herrn Ernst sind wir alle sehr gut zufrieden, es ist wirklich ein sehr guter und sehr angenehmer Mann, durch den wir im Häußlichen Umgange sehr gewonnen haben. Der Vater übt ihn itzt in declamiren, woran es noch etwas fehlte, aber er sagt daß er auch darin sehr gewönne. Die Mutter wünscht nun nur alles recht geschwind zu Stande zu bringen, die wie eher nicht recht ruhig werden bis er examinirt ist. Er läßt sich dir vielmahls empfehlen. Kürzlich haben wir eine kleine fête in unsrem Hause gehabt, nemlich eine kleine Schulfeyerlichkeit bey Gelegenheit der Einweihung der Saalstube in unserem Hause. Der Vater hatte im Namen der Kinder einigen Verse gemacht, da er schon lange gewünscht hatte B. seine Zufriedenheit über die Schulanstalt, in Gegenwart der Kinder zu zeigen, so nahm er die Gelegenheit wahr, und es fiel alles auch sehr gut aus. Ich schmückte die Stube mit vielen Blumen Bouquets und Festons; wir hatten ein kleines hübsches Mädchen aus dieser Schule, welches ein gutes aber sehr armes Kind ist, ganz in weiß gekleidet von Kopf zu Fuß; mit rothen Bänderchen gezieret, und die mußte B. dann die Verse welche auf ein breites paille Band gedruckt waren auf einem Teller mit Blumen überreichen. Es waren verschiedene Freunde gegenwärtig Falke, Schur, Pape, etc. [3] Bialo; wurde sehr überrascht, denn er wuste gar nichts davon nicht einmahl daß der Vater hereinkommen würde. Wie der Vater ihm daß kleine Mädchen zuführte, war er ganz weg, und einige Minuten vergingen ehe er sich besann, und meinem Vater dankte! Dann hatte er einen recht hübschen Einfall, der in der sinnigen Sprache wie er mit der Kinder spricht etwas rührendes hat. Ein jeder (sagte er) bringe mir nachher eine Rose, da ich sehe daß ihr alle welche habt, daraus windet nachher einen Kranz; er hat zwar selbst Rosen genug, mehr als ihr ihm geben können, aber als ein Zeichen eurer Dankbarkeit nimmt er es gerne an und giebt euch die Erlaubniß es hier zum Andenken aufzuhängen. Ueberhaupt hatte er es recht feyerlich eingerichtet, gar kein Examen, es wurde mit einem (nun danket alle Gott) welches B. für die Kinder, sehr paßend verändert hatte, und wurde durch eine kleine Orgel accompagnirt welche Senexx Schlegel spielte; dann ermahnte er die Kinder zur Dankbarkeit gegen

diejenigen die nun zur festen Erhaltung dieser Schule so viel beygetragen; ließ sich allerley feyerliche Versprechungen von ihnen geben. Zuletzt seegnete er die Kinder den Vater etc. und dazwischen immer ein feyerliches Amen von Händel; Dann wurden die Kinder 170 an der Zahl worunter auch 3 Jüdinnen sind, in [4] unserm Garten geführt, und mit Kuchen und Obst regaliert. Jetzt schmückten die Kinder die Stube fleißig mit Rosen, haben meinen Vater ganz Silhouettiren lassen wie er in der Schullstube geseßen mit der Rose in der Hand, und es da mit Blumen bekränzt aufgehangen.

Vor einiger Zeit machten wir jungen Leute eine tour nach dem Haller Brunnen mit Papen Brandes und Eisendechers unsrer Garten Nachbarn und B. wir waren da sehr vergnügt, hatten das schönste Wetter von der Welt; aber so schön ist der Platz längst nicht mehr wie ehemals seit Herr von Berlepsch Guthsbesitzer ist, der sich einen Spaß daraus macht die schönen großen Bäume, an den besten Plätzen, wegzuhauen. Ueber 8 Tagen denken wir mit Crusen und übrigens mit derselben Gesellschaft nach Nendorf zu fahren.

Ich weiß nicht ob du die älteste Lehzen gekannt hast, ein junges schönes blühendes Mädchen; sie hat sich im verwichenen Jahr bei einem Spaziergange erkältet, und hat nun die Schwindsucht im höchsten Grade, sie ist hier seit Gestern auf Fischers Garten, wahrscheinlich der letzte Versuch. Dieß ist nun die zweyte Tochter die grade in den blühendsten Jahren stirbt. Klockenbring ist [...] nach Gotha gebracht, wo ein Arzt ist, der sich ganz darauf legen will, einige dergleichen Patienten zu behandeln, man hat hier aber gar keine Hoffnung zu seiner Beßerung. Der arme Andraë ist auch sehr gefährlich krank. Caroline Rehberg [5] ist vor ein paar Tagen wiedergekommen, nachdem sie 9 Wochen weg gewesen ist; sie ist aber sehr traurig, da sie die Frau von Voigt im starken Fieber als Vorbote einer großen Krankheit hat verlassen müssen den Montag Mittag waren Rehbergs bey uns, C. hatte eben den ersten Brief bekommen der eben keine sehr tröstlichen Nachrichten enthielten, und so war sie sehr unruhig, und will nun erst bessere Nachrichten erwarten eher sie wieder ausgeht, heute müssen Briefe kommen, wenn es frühe genug ist so schreibe ich es dir noch, es ist etwas Gallichtes und wird bey ihrem schwachen Körper freylich viel dazu gehören sich wieder zu erholen; es ist große Frage ob nun Möser ganz und gar, dieß Jahr nach Pirmont kömmt! Carolinens Gesundheit gefällt mir auch noch gar nicht, sie hat immer noch mit der Rose zu kämpfen, so bald ein Lüftchen sie anweht hat sie wieder Fieber und Geschwullst im Gesicht, daß ist nun freilich bey der Rose gewöhnlich daß es so lange dauert ehe man es wieder los wird, aber des wegen doch sehr unangenehm. Herr Rehberg befindet sich auch nicht gut, er hat sich zu stark mit arbeiten angegriffen, der Arzt hat ihn den Pirmonter Brunnen an der Quelle verordnet, und Madam Rehberg altert auch sehr, so daß ihr der Weg hier heraus sehr sauer wird, mit Wagens sind sie sehr sparsam und also kommen sie selten. Ebert hatte vor ein paar Tagen an Madam Rehberg geschrieben, um sich auf 14 Tage [6] anzumelden, wenn sie ihn nicht logiren könnte so hoffte er daß wir es vielleicht könnten, welches wir aber da wir auf dem Garten wohnen abgelehnt haben. (Wir scheuen die Unruhe und die Kosten) und die Rehbergen lehnt es auch ab, da E. es zur Bedingung gemacht, daß sie alle 3 zusammen zu Haus und wohl seyn müßten, und sie dieses nicht sind. Ob sie nun vielleicht doch kommen werden und im Gasthofe logiren soll mich wundern; aber schlimm würde es seyn sie so lange zu unterhalten, da itzt im Sommer noch weniger wie sonst Leute in H. sind die für seinen Geist paßen oder vielmehr die fait von Schöngesterey machen. In 3 oder 4 Wochen dachte er sonst schon zu kommen. Deinen Brief an Eschenburg ist besorgt; der Vater hat auch ein paar freundschaftliche Zeilen dabey geschrieben.

Jacobi, der Kaufmann hier, ist kürzlich gestorben nachdem er kurz zuvor einen Schlagfluß gehabt, der ihn seines Verstands beraubt also ein Glück für ihn und die Frau daß er gestorben.

Adieu liebster Bruder, erfreue uns bald wieder mit einem Briefe. Wolthausens scheinen in Dresden sehr vergnügt zu seyn, sie sind 5 mahl in Pillnitz gewesen, Lottchen schreibt, daß sie mehr Beifall finde als er; er hat etwas gar zu précieuses. Deine zärtlich lieben Schweste[r]

Henriette Schlegel

Namen

Bialloblotzky, Heinrich Siegfried

Cruse, Johann Christian Gottlieb

Ebert, Johann Arnold

Eisendecher, Johann Christian Friedrich

Ernst, Charlotte

Ernst, Sigmund
Eschenburg, Johann Joachim
Falcke, Ernst Friedrich Hektor
Gatterer, Johann Christoph
Goethe, Johann Wolfgang von
Hahnemann, Samuel
Händel, Georg Friedrich
Klockenbring, Friedrich A.
Lehzen, Fräulein
Möser, Justus
Pape, Georg Wilhelm August von
Plato
Rehberg, August Wilhelm
Rehberg, Caroline
Rehberg, Frau (Mutter von August Wilhelm und Caroline Rehberg)
Schlegel, Friedrich von
Schlegel, Johann Adolf
Schlegel, Johanna Christiane Erdmuthe

Orte

Bad Pyrmont
Dresden
Georgenthal/Thür. Wald
Gotha
Hannover
Pillnitz

Werke

Gatterer, Johann Christoph: Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange
Goethe, Johann Wolfgang von: Werke

Bemerkungen

Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Paginierung des Editors
Unsichere Lesung
Unsichere Lesung
Paginierung des Editors
Textverlust durch Klebung
Paginierung des Editors
Paginierung des Editors
Textverlust durch Klebung